

**Stadt Rehburg-Loccum würde 2,2 Millionen Mark sparen:**

# Kläranlage der Deponie in Loccum soll den Klärschlamm abnehmen

**Gereinigtes Sickerwasser dann zurück in Rehburger Kläranlage**

**Rehburg-Loccum / Nienburg (dil).** Eine für die Stadt Rehburg-Loccum akzeptable Ausgleichslösung für die Hinnahme der langfristig größten Müllkippe im Landkreis scheint gefunden. Die zu erweiternde Hausmülldeponie Loccum erhält eine Kläranlage, die der städtischen Anlage sogar noch den Klärschlamm abnimmt. Die Stadt spart damit etwa 2,2 Millionen Mark Investition in ihre Kläranlage ein. Die Betriebskosten der Deponiekläranlage werden sich aber Stadt und Landkreis teilen. Diesem Konzept stimmte jetzt der Planungs- und Bauausschuß des Kreistages zu.

Für die Sickerwasserbehandlung der Zentraldeponie Loccum ist eine mehrstufige biologische und chemisch-physikalische Kläranlage nach dem Stand der Technik nötig. Zu ihrem Betrieb wird Klärschlamm zur Kohlenstoff- und Nährstoffversorgung benötigt, dessen Menge etwa einem Drittel des Anfalls in der Kläranlage Rehburg entspricht. Der Landkreis bietet jedoch an, den gesamten überschüssigen Klärschlamm von dort abzunehmen. Der nicht benötigte Schlamm würde zur Verbrennung, landwirtschaftlichen Nutzung oder Deponierung in Loccum kommen.

Während sich die Investitionskosten für die Deponiekläranlage durch die Schlammabnahme nicht wesentlich erhöhen (insgesamt betragen sie etwa zwei Millionen Mark), sind zusätzlich 700 000 Mark für eine Schlammpumpleitung zur Kläranlage Rehburg nötig. Über die Betriebskostenaufteilung müssen sich Landkreis und Stadt noch einigen.

Der Landkreis erklärte, er könne mit der Kläranlage das Sickerwasser so reinigen, wie es gesetzliche Vorschriften erfordern. Es dürfe dann in den Vorfluter Fulde abgelassen werden. Die Stadt Rehburg-Loccum wolle jedoch das gereinigte Sickerwasser noch einmal durch ihre ei-

gene Klärnalge laufen lassen. Dann wäre keine Freistellung der Stadt von der Abwasserbeseitigungspflicht für das Deponiewasser erforderlich. Die Mitbehandlung von Sickerwasser aus der Zentraldeponie Krähe sei in der Deponiekläranlage Loccum ohne Engpässe möglich, teilte der Landkreis ferner mit.

Während der Sitzung betonte der Oberkreisdirektor, daß aus der Zurückleitung gereinigten Wassers von der Deponie zur Rehburger Kläranlage keine Belastung des Müllgebührenhaushalts entstehen dürfe. Da hierfür vorhandene Kanalrohre benutzt werden sollen, entstehen auch keine Kostenforderungen der Stadt hierfür. Ausschußmitglied Hans Elbers, Bürgermeister von Rehburg-Loccum, erklärte, diese Rückleitung werde gefordert, um die Akzeptanz in der Bevölkerung für Kläranlage und Deponieerweiterung zu erhöhen. Bekanntermaßen will man in Rehburg-Loccum kontrollieren können, was aus der Deponie abgeleitet wird. Und außerdem, so Elbers, können mittels einer zweiten Reinigung vielleicht noch weitere Schadstoffe ausgefiltert werden. Auch die Bezirksregierung habe die zusätzliche Reinigung befürwortet. Und selbst mit dieser Lösung sei in Rehburg-Loccum noch viel Überzeugungsarbeit für diese Deponielösung zu leisten.

# Lesermeinung . . .

Leserbriefe geben nicht immer auch die Meinung der Redaktion wieder, die sich Veröffentlichung und sinnwahrende Kürzungen vorbehält.

13. Juni  
Zu dem Bericht „Bürger gegen Giftmüll: Beratung zur Kläranlage muß öffentlich sein“ in der HARKE vom 9./10. Juni 1989.

## Hüter der Demokratie?

Wieder einmal finstere Machenschaften im Rathaus der Stadt Rehburg-Loccum? Wer den Bericht über die „Fraktionssitzung“ der „Bürger gegen Giftmüll“ gelesen hat, könnte es glauben. Das Konzept einer Kläranlage in Verbindung mit der Sickerwasser-Behandlung der Hausmülldeponie Loccum soll, glaubt man dem Bericht, klammheimlich „in dem für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen Verwaltungsausschuß abschließend beraten“ werden.

Nun wäre zwar ein solches Vorgehen nach der Niedersächsischen Gemeindeordnung gar nicht zulässig und müßte vom Stadtdirektor beanstandet werden; aber womöglich ist der ja auch schon mit im Komplott gegen das Gebot der Öffentlichkeit von Ratsentscheidungen?

Wie gut, daß die „Bürger gegen Giftmüll“ Tag und Nacht auf Posten sind und den Giftmüll auch in den Fraktionen von SPD und CDU entdecken!

Natürlich wissen unsere selbsternannten Tugendwächter ganz genau, daß in Wirklichkeit niemand daran denkt, die Verantwortung für ein Millionending wie den Bau einer Kläranlage allein den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses aufzudrücken – ganz abgesehen davon, daß das rechtlich ohnehin nicht möglich wäre.

Die beiden Ratsvertreter der „Bürger gegen Giftmüll“ haben ebenso wie alle anderen Ratsmitglieder meine Einladung zur nächsten Sitzung des Verwaltungsausschusses erhalten (die Sitzung ist übrigens wie immer ratsöffentlich).

Darin heißt es unmißverständlich: „Diese Sitzung des Verwaltungsausschusses wird erforderlich, um ein vorläufiges Meinungsbild bezüglich des Baus der Kläranlage zu bekommen. Diese Angelegenheit wird zu einem späteren Zeitpunkt auf dem verfahrensmäßig vorgesehenen Wege durch den Bauausschuß über den Verwaltungsausschuß in den Rat gehen.“

Aber für einen öffentlichkeitswirksamen HARKE-Beitrag kann man schon einmal überlesen, was einem nicht in den Kram paßt. Und vorsichtshalber vergißt das Verwaltungsausschuß-Mitglied der „Bürger gegen Giftmüll“ dann auch noch, daß in der letzten Sitzung dieses Gremiums ausdrücklich erklärt wurde, das brisante Thema einer Verbindung der Rehburger Kläranlage mit der Deponie-Erweiterung in Loccum müsse unbedingt so bald wie möglich auch in den betreffenden Ortsräten behandelt werden.

Was also soll dieser Versuch der „Bürger gegen Giftmüll“, sich als Hüter einer sauberen Lokaldemokratie zu profilieren? Sie sollten sich wieder darauf besinnen, wofür sie gewählt worden sind und wo sie ihre Verdienste haben: Aufdecken der wirklichen Umweltskandale und Mitarbeit an deren Beseitigung.

Auf diesem Gebiet gibt es noch genug zu tun. Deshalb sollten sie es nicht nötig haben, selbstgebastelte Giftfässer im Rathaus zu vergraben, nur um mit der Enthüllung eines angeblichen Skandals die große Mehrheit des Stadtrats zu diffamieren.

Hans Elbers, Bürgermeister  
der Stadt Rehburg-Loccum